

Lieber Herr Sommer, liebe Senatsmitglieder und Gäste,

zum 3. Mal in ihrer Geschichte zeichnet die Bergische Universität eine Organisationseinheit und die dahinter stehenden Personen für ihre erfolgreichen Gleichstellungsaktivitäten aus.

Der diesjährige Gleichstellungspreis geht an das Zentrum für Graduiertenstudien (ZGS), das sich in besonderer Weise verdient gemacht hat um

- die Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik
- die Vereinbarkeit von Forschung und Familie
- eine verbesserte Studien- bzw. Arbeitssituation von Doktorandinnen

Konkret sind damit angesprochen: Prof. Dr. Roy Sommer als Direktor des ZGS, Dr. Janine Hauthal als langjährige Geschäftsführerin und ihr Nachfolger Julian Hanebeck.

Das ZGS fördert und unterstützt den wissenschaftlichen Nachwuchs auf vielfältige Art und Weise. Zu seinen Kernanliegen zählt, wie auch in der Ordnung des ZGS vom 28.02.2008 festgehalten ist, die Förderung der Promotionen von Frauen in Fächern, in denen diese unterrepräsentiert sind. So hat das ZGS seit seiner Gründung im Jahr 2007 nicht nur zahlreiche Projekte im Bereich der Gleichstellung durchgeführt, sondern auch strukturbildende Maßnahmen konzipiert und umgesetzt, die zur Förderung der Gleichstellung im Bereich der Doktorandenausbildung an der Bergischen Universität beitragen. Bereits auf den Gründungsworkshops wurde das Thema als ein handlungsleitendes Prinzip einbezogen.

Im Folgenden werden die Projekte und Maßnahmen kurz dargestellt, mit denen sich das ZGS beworben hat:

#### *1. Förderung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik*

Das ZGS hat bereits im Jahr 2012 ein Ausstellungs- und Förderkonzept für Doktorandinnen in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern entwickelt und in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro umgesetzt. Ziel war es, in Fächern mit geringem Frauenanteil Anreize für weibliche Studierende zu schaffen, nach dem Studium eine wissenschaftliche Karriere in Betracht zu ziehen. Dazu sollte die Sichtbarkeit der Forschung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses erhöht werden.

An der erfolgreichen Erstauflage der Ausstellung „Wir sind MINT“ beteiligten sich 22 Doktorandinnen des Fachbereichs C (Mathematik und Naturwissenschaften). Sie präsentierten ihre aktuellen Forschungsprojekte einer breiten Hochschulöffentlichkeit in der Universitätsbibliothek. Im Rahmen einer Finissage wurden die zwei besten Poster mit Preisen ausgezeichnet. 2014 folgte die Fortsetzung dieses erfolgreichen Formats durch eine konzeptionelle Weiterentwicklung unter Beteiligung der Fachbereiche D (Architektur, Bauingenieurwesen, Maschinenbau, Sicherheitstechnik) und E (Elektrotechnik, Informationstechnik und Medientechnik). 15 Doktorandinnen der Ingenieur- und Technikwissenschaften stellten sich dem Wettbewerb. Im Rahmen der Finissage wurde ein

Science Slam veranstaltet, bei dem sieben Doktorandinnen ihre Forschungsprojekte in Form eines unterhaltsamen Kurvortrags vorstellten. Die Gewinnerin wurde durch das anwesende Publikum ermittelt. Ein weiterer Preis wurde für das „Beste Poster“ vergeben.

## *2. Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Forschung und Familie*

In Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro hat das ZGS in 2013 erstmals eine Reihe spezieller Angebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen und –wissenschaftlicher mit Familie entwickelt und durchgeführt, die 2014 fortgesetzt und verstetigt wurden.

Dazu gehört der Info-Brunch „Studierende und Promovierende mit Kind“. Dieses neuartige Veranstaltungsformat dient dazu, in lockerer Atmosphäre (auch Kinder waren bei der Veranstaltung willkommen) die Anlaufstellen an der Bergischen Universität zu vernetzen und die internen Unterstützungs- und Beratungsangebote nach außen gemeinsam darzustellen. Im Rahmen des Info-Lunchs kamen nicht nur die Probleme und Sorgen junger Eltern zur Sprache, sondern es wurden auch zwei Initiativen gegründet, die die familienfreundlichere Gestaltung von Studium und Promotion zum Ziel haben.

Zum Wintersemester 2013/14 hat das ZGS erstmals das Förderprogramm „International Promovieren und Habilitieren mit Kind“ ausgeschrieben, finanziert aus eingeworbenen Mitteln im Rahmen des STIBET-Doktorandenprogramms des DAAD. Mit diesem Förderprogramm unterstützt das ZGS ausländische (Post-)Doktorandinnen und (Post-)Doktoranden bei der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie. Ihnen kann im Rahmen eines Werkvertrags für eine begrenzte Zeit eine studentische Hilfskraft zur Seite gestellt werden. Alternativ ist die Pauschale auch für die Vergütung von Kinderbetreuungsleistungen verwendbar. Im Jahr 2014 haben zwei Doktorandinnen mit Kinder(ern) die finanzielle Unterstützung in Anspruch genommen.

## *3. Maßnahmen zur Verbesserung der Studiensituation oder Arbeitssituation von Doktorandinnen*

Doktorandinnen profitieren individuell vom Beratungs- und Kursangebot des ZGS. So werden sie etwa bei der eigenverantwortlichen Planung und Durchführung wissenschaftlicher Projekte und Aktivitäten organisatorisch und finanziell unterstützt. Durch die Etablierung von Netzwerkstrukturen unter Promovierenden sowie zwischen Promovierenden und Postdoc's fördert das ZGS die Promotion von Frauen aber nicht nur individuell, sondern auch strukturell. Die Workshops und Arbeitsgruppen ermöglichen und verstärken den interdisziplinären Austausch und die Vernetzung unter Promovierenden. Dass diese Angebote des ZGS Nachwuchswissenschaftlerinnen stark unterstützen, wird am hohen Frauenanteil von circa 70 % unter den Teilnehmenden des Kursprogramms sowie von ca. 60 % in den derzeit aktiven Arbeitsgruppen erkennbar.

Auch die Mehrheit der 2014 neu gegründeten Arbeitsgruppen im ZGS wurde von Doktorandinnen initiiert, die zugleich als Sprecherinnen der AG's fungieren. Ebenso haben mehrheitlich Frauen von der Förderung von Konferenz- und Vortragsreisen profitiert: 26 der

42 geförderten Reisen ins In- und Ausland wurden von Nachwuchswissenschaftlerinnen beantragt. Nicht zuletzt stellt der weibliche wissenschaftliche Nachwuchs auch unter den im Rahmen des STIBET-Doktorandenprogramms Geförderten die Mehrheit: acht von 13 der im Jahr 2014 Geförderten sind ausländische Doktorandinnen.

Die integrative Förderung von Frauen kommt also insbesondere Nachwuchswissenschaftlerinnen bei der universitären Karriereplanung zugute. Nicht nur im Referenzjahr 2014, sondern über den gesamten Zeitraum gerechnet.

#### *Verwendung des Preisgeldes*

Eine wesentliche Komponente ist die Fortsetzung des Ausstellungs- und Förderkonzeptes „Wir sind MINT“. Um neue Anreize zu schaffen und die Wirksamkeit der Maßnahme zu erhöhen, sollen in den Jahren 2015 und 2016 jeweils zusätzlich 1000 Euro hierfür verwendet werden. Des Weiteren ist geplant, das Förderprogramm „International Promovieren und Habilitieren mit Kind“ durch 3000 Euro aufzustocken, so dass mehr promovierende und habilitierende Eltern von dieser Maßnahme profitieren können.